

seiner Schriften) Gedankengänge vor, die tief in das Gebiet der Philosophie und Theologie hineinreichen. Ob er darin immer eine glückliche Hand hatte, möchten wir bezweifeln, so etwa bei seinen Ausführungen über das Verhältnis von Zeit und Ewigkeit. Auch ist seine Auffassung von der Vor-entscheidung theologisch zumindest anfechtbar. Bei der Frage nach der Zulassung des Bösen um des Guten willen ist zu bedenken, daß es der Qualität nach besondere Arten des Guten gibt, die nur unter der Voraussetzung des Bösen möglich sind. Eine sozusagen bloß quantitative Betrachtung führt nicht zum Ziel. Wenn der Philosoph und der Theologe demnach nicht mit allen Ansichten des Verfassers einverstanden sein wird, so bietet das Büchlein doch so viel an tiefer und in des Lebens Not erprobter Weisheit, daß es dem ringenden Menschen der Gegenwart gute Dienste leistet.

W. Brugger S. J.

Die katholische Kirche. Von Herb. Roth S. J. Band 40 der CES-Bücherei. (162 S.) Stuttgart 1950. Curt E. Schwab. Kart. DM 4.80.

Auch außerhalb der kirchlichen Kreise besteht heute ein reges Interesse am Wesen und an der Lehre der katholischen Kirche. Da kommt das Buch von P. Roth wie gerufen. Es wendet sich ausdrücklich an Menschen, die nicht katholisch sind, und bietet ihnen eine sachlich geschriebene, leicht lesbare Einführung in die katholische Glaubenslehre (insofern ist der Titel nicht ganz zutreffend). Die Darstellung setzt keine religiösen Kenntnisse voraus und führt dennoch tief in die religiösen Probleme hinein. Die werbende Kraft des Buches geht von seiner geistigen Wachheit und Helligkeit aus, der es übrigens nicht an verhaltener Wärme fehlt. Auch gläubige Menschen werden es mit Freude und Gewinn lesen.

F. Hillig S. J.

Die drei Bekehrungen und die drei Wege. Von Reginald Garrigou-Lagrange O. P. Übertragen v. M. Birgitta zu Münster O. S. B. (XI, 117 S.) Freiburg, Herder. Geheftet DM 5.—.

Als Zusammenfassung seiner beiden großen Werke „Perfection chrétienne et contemplation“ und „L'amour de Dieu et de la Croix de Jésus“ will Garrigou-Lagrange diese kleine Abhandlung betrachtet wissen, die in deutscher Übersetzung jetzt vorliegt. Die großen Linien der aszetischen und mystischen Theologie sollen darin als Einführung in das geistliche Leben dargestellt und durch das besondere Thema der drei „Lebensalter“, der drei „Wege“ und „Bekehrungen“ im einzelnen erläutert werden. Die vorgetragene Lehre stützt sich wie in den anderen Werken des Verfassers besonders

auf Thomas von Aquin und Johannes vom Kreuz, wozu hier noch der Dialog der heiligen Katharina von Siena herangezogen wird. Als eine „Lebensfrage, die die Ordnung des innergöttlichen Lebens angeht“ (S. 48), ist es anzusehen, daß auf den Wegen des inneren Lebens Krisen einsetzen, deren innere Tendenz auf eine „Bekehrung“ abzielt, insbesondere beim Übergang zum Weg der Erleuchtung und auf dem Einigungsweg der Vollkommenen, hier als „passive Reinigung des Geistes“ oder Umwandlung der Seele. Die Darstellung dieser „Analogie“ (S. 77), deren Bedeutung „nach allgemeiner überlieferter Lehre“ (S. 29) eingehend, teilweise nicht ohne Polemik, durchgeführt wird, läßt die Prinzipien des geistlichen Lebens im Zusammenhang hervortreten. „Denn die sieben Gaben sind heilsnotwendig und noch mehr notwendig zur Vollkommenheit“ (S. 72). Der Einfluß P. Lallemands und seiner Schüler für die Lehre von der „Konversion“ wird durch die bloße Erwähnung (S. 28, 32, 79) wohl nicht entsprechend gewürdigt. Überhaupt ist die Frage des Stufenweges im geistlichen Leben durch neuere Forschungen in wesentlichen Teilen historisch und systematisch schon weiter geklärt.

Sieht man von den Mängeln der Übersetzung ab (so z. B. „Der Herr bearbeitet die Seele zum dritten Male, aber noch viel tiefer“ S. 97), so können von dem Büchlein, dessen Ton sich zwischen theoretischer Abhandlung und aszetischer Mahnung hält, Anregungen zum vertieften, selbständigen Nachdenken und, was wichtiger ist, zur wirksamen Realisierung ausgehen.

H. Fischer S. J.

Bernardin von Siena. Von Ottokar Mund. OFM. (46 S.) Münster 1949, Regensburg. Kart. DM 1.50.

Als ein „Rufer in der Not“ wird hier der große Buß- und Sittenprediger des 15. Jahrhunderts unserer Zeit vor Augen gestellt. Heute wie damals geht es nicht darum, einer heillos zerfahrenen Welt ein irdisches Paradies zu verkünden. Heute wie damals muß den Menschen in christlicher Unerbittlichkeit und zugleich aus der Gesinnung herzlicher Güte die Botschaft Christi gepredigt werden. Alle, arm und reich, müssen sich wieder bekennen zu den Forderungen wahrer Gerechtigkeit und Liebe. Sonst ist keine Rettung zu erhoffen.

Das Büchlein ist lebendig und packend geschrieben, aus dem persönlichen Erlebnis geistiger Begegnung mit dem großen Heiligen von Siena heraus. Die Sympathie des Lesers für dieses kurze Lebensbild wächst noch, wenn er erfährt, daß der Verfasser seine ganze Kraft in den Dienst der Arbeiter des Ruhrgebietes gestellt hat.

O. Stöckle S. J.